

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Aus der Ortenau. 1933-1945 1943

43 (12.2.1943)

Churchill bestätigt schwere Schiffsverluste

Regierungserklärung des Unterhauses — Ueberraschende Wortfugigkeit gegenüber Moskau

dann hören, daß unsere Betriebe zwar keine Sanatorien sind, daß aber in der Praxis, um es kurzweilig auszudrücken, alles halb so wild ist. Wenn dann ein halbes Jahr nach der Einberufung vergangen ist, dann wird man auch die Frauen, die heute noch am Ufer der Arbeit stehen, munter und beweglich schwimmen sehen. Es wird sich dann zeigen, daß auch für sie der alte Erfahrungssatz des deutschen Menschen gilt, daß er in der Stunde, da ihn der Ruf der Ehre und der Pflicht erreicht, über sich selbst und seine ihm selbst bewußten Fähigkeiten weit hinaus wächst. Das Opfer der Männer von Stalingrad hat in unserem Volk das Gefühl für die Notwendigkeiten der Stunde weckt und ein tausendfaches Echo gefunden. Die Mobilisierung der Frauen und ihrer Arbeitsleistung wird einen Teil der Erfüllung dieses Opfers bilden. Wenn sich alle dessen bewußt sind, ist auch die Entscheidung unumkehrbar.

Neue Ritterkreuzträger des Heeres

DNB, Berlin, 11. Febr. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst i. G. Otto Heidekampfer, Chef des Generalstabes eines Panzerkorps, Major Friedrich Quentin, Kommandeur eines Artillerie-Batt., Hauptmann Hans von Söfcke, Batt.-Kommandeur in einem mot. Grenadier-Regiment.

Ritterkreuz für erfolgreichen U-Boot-Kommandanten

DNB, Berlin, 11. Febr. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitänleutnant Siegfried Freißner von Fortin, Kapitänleutnant Siegfried Freißner von Fortin verlor am Unterseebootkommando bisher fünfzehn feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 97 000 BRT, und torpedierte außerdem ein weiteres Schiff.

Ritterkreuz für einen Aufklärer

DNB, Berlin, 11. Febr. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Garenfeld, Staffelführer in einer Aufklärungsgruppe.

15 000. Feindeinzug einer Stuka-Gruppe

DNB, Berlin, 11. Febr. Zum 15 000. Feindeinzug einer Stuka-Gruppe im Osten landete der Reichsmarschall ein Anerkennungsschreiben, in dem er den Besatzungen und dem Bodenpersonal für ihren immer bewiesenen und zum überlieferten Einsatz entschlossenen Kampfsinn und ihre Erfolge seine volle Anerkennung ausdrückt.

Der Reichsmarschall beglückwünscht Hauptmann Fischer

Berlin, 11. Febr. Der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, Staffelführer in einer Fernaufklärungsgruppe, der als erster Fernaufklärer mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet wurde, nachfolgendes Glückwunschschreiben gelangt:

„Sie sind stolz auf Sie und meine bewährten Aufklärungsflieger, in deren Reihen Sie als erster die vom Führer verliehene hohe Tapferkeitsauszeichnung tragen. Mit meinem Glückwunsch zur Verleihung des Eichenlaubs zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verbinde ich meinen Dank und meine besondere Anerkennung für Ihre stets bewiesene, unerwüßliche Einsatzbereitschaft und beispielhafte Tapferkeit. Seien Sie, vom Soldatenstand, beglückwünscht, meinen Aufklärungsfliegern weiterhin Ambros und Vorbild.“

Göring.

Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches und Oberbefehlshaber der Luftwaffe

Generaloberst Haase im Berliner Zeughaus aufgebracht

DNB, Berlin, 11. Febr. In feierlichem Zuge wurde am Donnerstagabend die feierliche Hülle des am Sonntag verstorbenen Ritterkreuzträgers Generaloberst Kurt Haase, der zuletzt Oberbefehlshaber einer Armee gewesen war, nach dem Zeughaus übergeführt. Vor dem Zeughaus, wo auf Befehl des Führers der Staatsakt für den hochbewährten Offizier stattfand, wurde, übernahm der Kommandant von Berlin, Generalleutnant von Haase, die feierliche Hülle des Dahingegangenen. Nachdem der Satz im Wehrstand des Zeughauses inmitten von Vorlesungen aufgebracht war, begannen vier hohe Offiziere, darunter zwei Ritterkreuzträger, die Ehrenwache.

Italiens Beitrag zur Winteroffensive

Rom, 11. Febr. Alessandro Pavolini, der nach seinem Ausscheiden aus der Regierung die Leitung des römischen Morgenblattes „Messaggero“ übernommen hat, widmet am Donnerstag seinen ersten Artikel den Gefallenen der italienischen Wehrmacht. Die Zahl der italienischen Gefallenen in der Sowjetunion machen das Untertage-Italiens in der gewaltigen Winteroffensive deutlich. Italien ist auf seine Kämpfer in der Sowjetunion stolz, denen das gesamte italienische Volk in Gedanken nahe ist. Seite an Seite mit den Soldaten Deutschlands, Finnlands, Rumaniens, Ungarns, der Slowakei, Kroatiens, Spaniens und ganz Europas nehmen sie an dem Kreuzzug des Kontinents teil. Pavolini erinnert Johann an die Leitung des italienischen Expeditionskorps im Osten bei der vorjährigen Winteroffensive, Leistungen, die ihre hohe Anerkennung in der Führerrede vom 26. April 1942 gefunden hätten. In diesem Winter habe die italienische Wehrmacht dem Feind blutige Verluste erlitten, aber auch selbst blutige Verluste erlitten. Die italienischen Soldaten seien aber stets ihrer Tradition treu geblieben. Ihre Opfer würden für die Rettung und die Existenz Italiens und für die Verteidigung der abendlichen Kultur, die untrennbar mit Italien verbunden ist.

H.W. Stockholm, 11. Febr. Als Winston Churchill am Donnerstag vor dem Unterhaus trat, hatte er wohl das Gefühl, daß jedes weitere Warten mit einem Bericht über die allgemeine Kriegslage nur zur Verneinung der inneren und äußeren Zweifel der britischen Öffentlichkeit an dem Ergebnis der Casablanca-Konferenz führen würde, insbesondere zur einer Verstärkung der sowjetischen Skepsis und Sonderrolle. Daß die Bolschewisten ihren eigenen Krieg gegen Europa führen, ist ja inzwischen der ganzen Welt bekannt geworden. Aber auch in bezug auf die Situation in Nordafrika und die Krise im U-Bootkrieg sucht Churchill die Ursache in der ungeschicklichen Öffentlichkeit zu beschuldigen. Ob ihm das durch seine Rede gelungen sein mag? Man muß es abwarten, aber auf jeden Fall hat er einen neuen Ueberblick über die Lage und die Entscheidungssituationen produziert. Das ist für ihn und die Seinen schon eine ganze Menge.

U-Boot-Krieg läßt sich nicht mehr totschweigen

Erfahrungswiese nahm das U-Bootkriegs-System, das er sonst nach Möglichkeit leicht abfertigen liebt, diesmal den Ebenenanteil seiner Berichterstattung ein. Es einfach behaupten zu können, veranlagt offensichtlich nicht mehr. Churchill räumte sogar ein, daß — obwohl das Kommando von Casablanca bekanntlich gar nichts über die U-Boot-Gefahr enthält! — die Aussage über die Mittel zu ihrer Bekämpfung dort an erster Stelle gehalten hätten. Er gab zu, die englisch-amerikanischen Schiffsverluste seien sehr hoch — er schätzte ein, daß sie hier die Hintertür für die allgemeinen Offenbarungen — die Verbindungen befänden und ihre Aktionen vergrößerten. Er bereitete darauf vor, daß hierdurch der Krieg verlängert werde. Trophäen warte er, Fortschritte im Kampf gegen die U-Boote zu behaupten. Der gesamte Frachtschiffbestand der Alliierten habe sich in den letzten sechs Monaten um 14 Millionen BRT, erhöht — eine jener hohen Hauptzahlen, die wegen ihrer Verbindung mit einer Ziffer netzwerkhaft und trotzdem doch nur — in Anbetracht der behaupteten Rekordeleistungen im Schiffbau die Bestätigung schwerer Verluste zu bezeugen. Er erklärte, daß die U-Boote ein ernstes Problem seien, die ja in ihren Verlust- und Gefahrengewandlungen für uns wenig neues enthielten, nur lediglich das farrne Festhalten am Geleitungsproblem. Dem zu Liebe Churchill auch die Reder- und Seemanns-Forderungen nach schneller und einzel-fahrenden Schiffen abhän. Er sagte, „Schmelzbarkeit ist ein kostspieliger Luxus“. Gester sei eine Besprechung der Luft- und See-Flotten.

War Adana ein Mißerfolg?

Politisch interessant war an Churchills Rede die Zurückhaltung in bezug auf die Sowjets und auch auf seinen Besuch in der Türkei. So viel Geheimnisse, wie er hinsichtlich der Verhandlungen von Adana an den Tag legte, läßt entweder auf ganz heimliche Pläne oder aber auf Nichterreichung seiner dort verfolgten Absichten schließen. Er betonte, es habe nicht in seiner Politik gelegen, die Türkei in den Krieg zu bringen. Er habe sie lediglich bitten wollen, ihre Armee in die höchste Wirksamkeit zu versetzen. Wenn er in bezug auf die militärische Gesamtlage im Nahen Osten meinte, man solle trotz des nach seiner Ansicht

erzielten „Umschwüngen“ nicht zu früh jubilieren, so hat er dabei vielleicht Vorandien im Kopf und in dem Auge, die nicht bloß von Standpunkt der englisch-amerikanischen Konföderation, sondern auch von dem der russischen Kriegsausweitungsmöglichkeiten nicht ganz nach Wunsch zu sein scheinen. Ursprünglich wollte Churchill bekanntlich nicht bloß nach der Türkei, sondern auch nach Moskau und Kairo. Aus der letzten Absicht ist gar nichts geworden und entgegen geheimnisvollen Kombinationen eines Teiles der englischen Öffentlichkeit hatte er hierzu auch keinerlei Sentenzen oder Entschuldigungen zu bieten. Was aber mit seinem ursprünglich geplanten Flug nach Moskau passiert ist... darüber schwieg Churchill natürlich erst recht in allen Tonarten, genau wie über die Nichtanwesenheit Stalins in Casablanca. Dazu sagte er nur, daß Stalin seinen Posten „nicht einen Tag verlassen konnte“.

Der übliche Tribut an die Sowjets

Ueberhaupt waren seine Äußerungen gegenüber der Sowjetunion, verglichen mit seiner sonstigen Gesprächigkeit, äußerst knapp, fast nüchtern. Wohl sollte er den fälligen Tribut, den plutokratische Staatsmänner heute regelmäßig der Sowjet-Armee opfern müssen, wenn sie nicht bei der Arbeiterfront ihrer Flugzeugwerke über angehen werden wollen. Wohl konstatierte er die traditionelle Entschlossenheit der Sowjets bis zum äußersten zu helfen. Im übrigen aber, zu der in Moskau allein interessierenden Frage, wie und wann die plutokratischen Hilfskräfte nun das Ihre dazu beitragen könnten, zu den ungeschehen, nicht mehr unbegrenzt wiederholbaren Blutopfern der Sowjets, äußerte sich

Deutsche Jugend im totalen Kriegseinsatz

Höhere Schüler als Luftwaffenbesetzer — Der Unterricht wird weitergeführt

DNB, Berlin, 11. Febr. Der Führer hat in seiner Proklamation, die er zur 15-jährigen Wiederkehr der Machtübernahme als das deutsche Volk richtete, der hohen Entschlossenheit Ausdruck gegeben, alle Kräfte zusammenzufassen, um den uns aufgewungenen Kampf sanft bis zum siegreichen Ende durchzuführen. Nachdem der Einsatz aller deutschen Männer und Frauen an kriegerischer Stelle vor wenigen Tagen durch Gesetz festgelegt wurde, wird nunmehr auch die Jugend nicht zurückbleiben.

Durch eine gemeinsame Anordnung des Reichsministers der Wehrmacht und Oberbefehlshabers der Luftwaffe, des Leiters der Reichskriegsmarine, des Reichsministers des Innern, des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung und des Jugendführers des Deutschen Reiches wurde festgelegt, daß die höheren Schüler Gelegenheit zum Einsatz als Luftwaffenbesetzer erhalten sollen. Der Einsatz wird vor allem in den Luftfeldern und Gebieten erfolgen, wobei die Luftwaffenbesetzer im Heimort und dessen unmittelbarer Nähe verbleiben und somit in laufender Verbindung mit ihrem Elternhaus stehen. Nach Möglichkeit sollen die höheren Schüler außerhalb des Schulortes eingesetzt werden. Der Einsatz erfolgt auf Grund eines besonderen Verordnungsbeschlusses.

Mit Rücksicht darauf, daß die höheren Schüler ein besonderes Kontingent an Nachwuchs für die gerade im Kriege wichtigen Berufe, wie

Churchill kaum. Alles in menschlicher Macht befindliche — so gelobte er — werde geheißen, im auch die englisch-amerikanischen Kräfte zur Aktion zu bringen, mit „äußerster Energie und in weitestem Maße“. Er und Roosevelt seien hierum ganz besonders bemüht gewesen, aber man weiß ja, welche Zweifel im plutokratischen Lager an diesen Aktionsabsichten lagen: die einen mahnten, man solle die Sowjets nicht allein siegen lassen, aber die anderen meinten, man solle ihnen ruhig ganz Europa zum Fraße vorwerfen und die dritten, man solle vor allem die eigenen Kräfte zur Wahrung des eigenen Besitzes schonen.

Churchill machte weiter dem Haus davon Mitteilung, daß er Roosevelt gegenüber die Forderung wiederholt habe, auch den Krieg gegen Japan mit aller Energie fortzuführen. Er sei sogar bereit gewesen, erklärte Churchill, darüber mit dem amerikanischen Präsidenten einen Sondervertrag abzuschließen, doch habe dieser sich mit der abzuhilfen Zusage zufriedengegeben.

Churchill hat es natürlich zu erscheinen lassen, als ob die Plutokratie offensive Aktionspläne bereit hätte, aber die Hauptfrage bestand für ihn, wie er am Vormittag im Unterhaus gegenüber den Vorwürfen wegen widersprüchlicher Kommuniqué geradezu mit Stolz erklärte, in der Absicht, den Feind irrezuführen. Man kann hinzufügen: und die bolschewistischen Freunde ebenfalls. Daher die enorme Unklarheit in bezug auf die Kernfrage: Englich-amerikanische Invasion oder nicht. Auf jeden Fall nannte Churchill eine gewöhnliche Einsatzpläne für das Judentum und etwaige weitere Maßnahmen im U.S.S.R. Krieg, und dieses Argument ist natürlich in der Tat schlagend.

z. B. Aerzte, Wissenschaftler, Ingenieure, Techniker, stellen, wird besonderer Wert darauf gelegt, daß der Unterricht in möglichst großem Umfang weitergeführt werden kann. Die Schüler werden daher flächenweise zusammen eingesetzt, und der Unterricht wird durch die bisherigen Lehrer weitergeführt. Die Betreuung erfolgt, solange sich die Luftwaffenbesetzer nicht unmittelbar im militärischen Dienst befinden, durch einen Betreuungshelfer, dem ein SS-Führer als Mannschaftsleiter zur Seite steht.

Mit dem Kriegseinsatz der deutschen Jugend ist ein weiterer Schritt zur totalen Mobilisierung aller Kräfte des deutschen Volkes getan.

Wehrmachtangehörige können sich immatrikulieren lassen

Berlin, 10. Febr. Wehrmachtangehörige, die die Berechtigung zum Hochschulstudium erworben haben, können bei jeder deutschen wissenschaftlichen Hochschule jederzeit eingeschrieben werden. Sie richten einen schriftlichen Antrag an den Rektor der Hochschule, an der sie später studieren wollen oder bereits eingeschrieben waren. Sie können hierbei mit der Bescheinigung der erforderlichen Unterlagen eine Person beauftragen, die sie dem Rektor als Stellvertreter benennen.

Wehrmachtangehörige, die diesen Weg beschreiten, erhalten das Recht, sich als Studenten zu bezeichnen und werden an den Hochschulen als beurlaubt geführt. Studienleistungen werden ihnen nur dann angedreht, wenn sie von der Wehrmacht zum Studium beurlaubt oder kommandiert werden.

Die Führung des Gauess Westfalen-Süd

Berlin, 10. Febr. Die nationalsozialistische Parteiverordnetenversammlung der Arbeiterüberlagers des Gauess Westfalen-Süd, der bisher mit der Führung des Gauess Westfalen-Süd die vertretungsmäßige Führung des Gauess Westfalen-Süd übernahm, hat heute in der Gauess Westfalen-Süd eine einstimmig der Gauess Westfalen-Süd die nationalsozialistische Parteiverordnetenversammlung in seiner Person vereinigt, hat der Führer den bisherigen stellvertretenden Gauess Westfalen-Süd, Gauess Westfalen-Süd Albert Hoffmann, mit der Wahrnehmung der Gauess Westfalen-Süd beauftragt.

Solidarität im europäischen Raum

Rd., München, 11. Febr. In einem ausführlichen Vortrag in der Gesellschaft der Wissenschaften der Universität München am Donnerstagabend, Dr. Ing. e. h. c. h. Albert Piehsch, die Grundzüge und Richtlinien einer zukünftigen europäischen Wirtschaftspolitik. Nach einem umfassenden Überblick über die wirtschaftlichen Verhältnisse Kontinental-Europas und über die Zusammenarbeit dieses Wirtschaftsraumes mit den übrigen Großräumen unterirdisch Präsident Piehsch, daß die Neuordnung Großdeutschlands auch maßgebend für die Neuordnung des europäischen Wirtschaftsraumes sei. Sie werde der Sicherung der Ernährung und dem Ertrag der Rohstoffe gelten. An die Stelle der geldmäßigen Orientierung des Handels werde der gütterliche Austausch gegentlicher Volkswirtschaften treten, dessen Probleme von der Führung durchdacht und planmäßig gelöst werden. Hierbei freie Privatwirtschaft und staatliche Wirtschaftssteuerung zu finden. Der unbedingt notwendigen privaten Initiative müsse dabei der ihr gemäße Spielraum gelassen werden.

Für die zukünftige Zusammenarbeit im europäischen Wirtschaftsraum müsse ein Leitungsorgan geschaffen werden. Die Deutung der Beziehungen Europas zur übrigen Welt sieht das nationalsozialistische Programm vor. So werde sich die planmäßige Lenkung des eigenen Großraumes dann zum Nutzen der gesamten Weltwirtschaft auswirken.

„Die deutsche Nation muß vernichtet werden“

Die offenerzige Anregung eines Hayspolitikers im Unterhaus

H.W. Stockholm, 11. Febr. In England gibt man sich immer größerer Mühe, der bolschewistischen Unterwelt in ihren Absichten gegen Europa, wenn man sie schon nicht übertrumpfen kann, wenigstens möglichst nahe zu kommen. Nachdem jedoch die von abgerundeten, hat diffizilen Pläne zu einer „Wiedererziehung“ des deutschen Volkes aufgesetzt sind, haben englische parlamentarische Kreise noch sehr viel gründlicher Methoden, in Bereitschaft, die denen der bolschewistischen kaum nachstehen.

Der unabhängige Unterhaus Abgeordnete Cunningham Nead richtete in der Mittags-Sitzung des Unterhauses folgende Anfrage an die Regierung: „Hat nicht Deutschland durch seine schändliche Vergangenheit das Recht verdient, eine Nation zu sein, und hat die Regierung, wenn das der Fall ist, nicht politische Ermahnungen, die darauf abzielen: Wenn es kein Deutschland mehr gibt, gibt es auch keinen Krieg mehr?“

Churchill, der viel zu gerissen ist, um sich auf solche offenen Drohungen festzuliegen, möge sie auch noch so sehr seiner inneren Auffassung entsprechen, erwidert ausweichend, es handle sich um eine zu weit greifende Frage, als daß er sich darauf einlassen könne. Die Gewissung, die einer solchen Anregung zugrunde liegt — denn es handelt sich natürlich um eine Anforderung zum Kollektivmord, die der ehrenwerte Abgeordnete an die Regierung seiner Majestät richtete, braucht nicht weiter aufgeklärt zu werden, das deutsche Volk weiß, weshalb es diesen Krieg gegen England führt: Weil infolge der „demokratischen“ Verfassungsform die Geschichte des englischen Volkes von einer Kasse von Plutokraten und Kriegspolitikern geführt werden, die statt auf die angeborene Verködung auf die Vernichtung Deutschlands abzielt. Mr. Cunningham Nead hat höchstens etwas aus der Schule geplatzt, deshalb die Nichtbeantwortung seiner Frage durch Churchill, dessen Politik doch kein anderes Ziel zugrunde liegt, als Deutschland als Nation auszulöschen, genau so wie die Bolschewisten das wollen. In dieser Hinsicht besteht, abgesehen von manchen englischen Kreise aus eigenem Interesse einer anderen Meinung sein, zwischen Churchill und Stalin kein Unterschied, und Mr. Nead hat, als er die Auslieferung ganz Europas an den Bolschewismus empfahl, den amerikanischen Anteil zu diesem edlen Bund beigetragen.

Die These, daß es keinen Krieg mehr geben würde, wenn Deutschland ausgelöscht wäre, wird bei den Nützligen und Kriegspolitikern der ganzen Welt verständnislos Grinsen hervorzurufen. Sie wissen gut genug, wozum

immer neue Kriege hervorgerufen werden: Weil sie gut verdienen wollen, und weil das hinter ihnen stehende Judentum nur durch solche Methoden seine Weltbeherrschung aufrecht erhalten und ausbreiten will. Wenn Deutschland nicht mehr als Verfolgungsobjekt und Sündenbock da sein sollte, würden die Kriege trotzdem nicht aufhören. Die Interessengegenstände zwischen den verschiedenen Völkern der plutofraktion-bolschewistischen Völkern sind heute schon so hart geworden, daß selbst im Falle eines „Sieges“ dieses Bundes kriegerische Vermählungen zwischen ihren Mitgliedern die nächsten Folgen einer Vernichtung Deutschlands sein würden.

Isländer wollen wieder zu Europa gehören

Zusammenbruch der Wirtschaft als Folge des anglo-amerikanischen Ueberfalls

JS, Kopenhagen, 11. Febr. Die isländische Saga-Anlei, die seit dem englischen Ueberfall ihrer vielseitigen Wirtschaftsverbindungen zum europäischen Kontinent beraubt wurde, ist in der letzten Zeit denardern und hartnäckigen Protesten durch die Isländer, Amerikaner und Sowjets angelegt gewesen. Die ungeschehen wirtschaftlicher Schwereigkeiten, durch die besonders die isländische Arbeiterfront in Mitleidenschaft gezogen wurde, führte zu einer zunehmenden Proletarisierung der isländischen Arbeiterbewegung. Die Moskauer Agitationsmaschine nutzt diese Situation geschickt aus, verlockt Island zur „kommunistischen Aktion im Atlantik“ zu machen und hat erreicht, daß die Kommunisten heute im isländischen Alltagsleben vertreten sind als die Sozialdemokraten.

Bis zum Kriegseintritt der USA, hatte England Gelegenheit, die isländische Wirtschaft nach altem Schema wieder aufzubauen, indem es sich der isländischen Erzeugnisse bemächtigte, ohne jedoch dafür die für eine Reproduktion erforderlichen Rohstoffe als Gegenleistung zu liefern.

Diese englischen Manöver waren jedoch nur von kurzer Dauer. Präsident Roosevelt erklärte, daß er von dem Verbündeten auch diese Stellung brauche, so daß der „Schutz Islands“ von amerikanischen Truppen übernommen wurde. Selber haben nun die Vereinigten Staaten Island systematisch als vorkriegssozialen USA-Position im Atlantik ausgebaut. Isländische Arbeiter wurden gezwungen, amerikanischen Substanz auf Island zu bauen. Durch finanzielle Verdunstung ist es den amerikanischen Besatzungsbehörden ferner gelungen, zahlreiche Arbeitskräfte herauszuheben, so daß heute als Folge davon die Land-

wirtschaft völlig zerstört ist. Nach bedauerlich amerikanischen Mätern begaben sich Kommissionen über Kommissionen der Wall-Street nach Island, um sich, wie auf Grund, in den Besitz der wichtigsten Wirtschaftsmittel zu setzen. Die Folgen der Dollar-Diplomatie für Island sind bekannt. Das Wirtschaftslieben der Insel steht vor dem Zusammenbruch, die Landwirtschaft ist ruiniert, der isländische Arbeiter lebt wegen der Preissteigerung unter unwürdigen Verhältnissen und die Inflation ist nicht aufzuhalten.

Während der Besetzung Islands haben maßgebliche isländische Politiker, die sich nicht mit Dollars für die Wahrung amerikanischer Interessen taufen ließen, mehrmals ihrer Unzufriedenheit mit den Besatzungsbehörden offen Ausdruck gegeben. Es ist bezeichnend für die harte Jenne der Amerikaner, daß erst jetzt ein Gesandter über eine Rede des Ministers Sven Björnsson, die er im November vorigen Jahres im Allthing hielt, bekannt werden. Obwohl der jetzt vorliegende Text der Rede sicherlich auch nur gefärbt den tatsächlichen Inhalt wiedergibt, kann man doch daraus entnehmen, wie sehr sich Island dagegen wehrt, amerikanischer Besitz zu werden. Der Minister weiß auf die ungeheuren Opfer hin, die „das in Schwere genommene Land“ seit April 1940 gebracht habe. Ein Teil der isländischen Völkung wurde verloren, mehr als zwei Drittel der Bevölkerung durch feindliche Erzeugnisse der USA verloren. Die wirtschaftliche Ausplünderung führte zur drohenden Wirtschaftskatastrophe. Der Minister verführte zum Schluß, daß sich das ganze isländische Volk nach dem Tage sehne, an dem es sich wieder als dem europäischen Kontinent zugehörig fühlen könne.

Rückzug!

Die Reichsarbeitsdientleitung gibt bekannt, daß Meldungen von Freiwilligen für den Reichsarbeitsdienst der weiblichen Jugend für die Einberufung zum April 1943 nur noch bis zum 1. März 1943 bei den Lagergruppen, Bezirken oder RAD-Meldematern erfolgen können, während Führeramtlerinnen weiterhin auf jedem Erten eines Monats eingestellt werden.

Der Duce empfing den Gouverneur der Banca d'Italia, Dr. Magliani, in Privat-audienz, der ihm sechs Millionen Lire zu öffentlichen Unternehmungen überreichte.

Der Oberbefehlshaber der schwedischen Wehrmacht, General Eberhart, ordnete in einem Erlass große Sparmaßnahmen an. Jeder Soldat sei verpflichtet, Verschwendung von Lebensmitteln sowie unnütze Schäden an Aektern und Bäumen zu vermeiden und die Kraftstofftransporte einzusparen.

Die britische Admiralität gab bekannt, daß das U-Boot „P 48“, ein Boot mittlerer Größe, das erst 1941 in Dienst gestellt wurde, überfällig sei und als verloren angesehen werden müsse.

Der englische Minister Morrison erklärte in einer Rede, daß die Geleitungs-Verluste in der Kriegsmarine wie in der Handelsflotte gefordert hätten.

Der wertvolle iranische Staats-schatz hat das Interesse der englischen und amerikanischen Besatzungsbehörden erregt, die einen Sonder-Ausschuß bildeten, der den Staatschatz katalogmäßig erfassen und „bewachen“ soll.

100 000 Juden sollen nach einem britischen Plan in Syrien und Libanon angeheilt werden, moegen sich die Araber mit äußerster Energie wehren.

Der arabische Freiheitskämpfer Hassan Hussein wurde nach einem heftigen Gefecht von Polizisten überwältigt und von einem streitgerüstigen zum Tode verurteilt. Ein arabischer Landarbeiter wurde zum Tode verurteilt, weil in seiner Nähe ein Polizeioffizier und drei Polizisten tödlich verwundet wurden.

Gandhis Hungerstreik ist die Folge einer langen Korrespondenz mit dem britischen Vizekönig in Indien, in der Gandhi die Beschuldigungen zurückwies, daß der Kongreß für eine Reihe von Morden, Jugendgleitungen und Selbstmorden verantwortlich sei.

Japan und Bulgarien schlossen in Tokio ein Kultur- und Freundschaftsabkommen ab, das von Außenminister Tani sowie dem bulgarischen Gesandten Janko Keiff unterzeichnet wurde.

Auf dem Flugplatz von Gibraltar entstand am Mittwochabend ein Flugzeugsturz eine heftige Explosion, wobei ein Flugzeug in Brand geriet und die Flammen auf andere auf dem Flugfeld stehende Maschinen übergriffen.

Der Gauleiter sprach in Zabern

Zabern, 11. Febr. Den zweiten Parteitag in diesem Jahr führte Gauleiter Robert Wagner am Donnerstagabend in Zabern durch. Im Vordergrund waren der Kreislauf und die Parteiarbeit im Gau Zabern, begleitet von Gauorganisationsleiter Kramer, eintraf. Nach den Berichtsworten durch Kreisleiter Wagner ergriff der Gauleiter das Wort, um in einer mehr als einstündigen Rede den politischen Leitern die Richtlinien für die nächsten Parteitage zu verdeutlichen. Er betonte, daß die Partei in der Stunde der Not die Verantwortung für die Zukunft des Nationalsozialismus, die für den Weg der Partei im Kampf eben maßgebend sind wie für den bisherigen Aufbau im Reich und die auch für seinen eigenen politischen Weg bestimmend waren. Es ist dies der gerade Weg eines mit eiserner Beharrlichkeit geführten Kampfes, von dem die Partei wieder in guten und in schlechten Zeiten in einem Kubit abgewichen ist und den sie in einem Augenblick, da die Richtlinien der Parteiführung eintraten sind, genau so unbedarbt verfolgte wie 1932, als die Gefahr nach den damaligen politischen Rückschlüssen die Partei bereits gelassen glaubten.

Wir werden über die weit über den politischen Rahmen hinausgehende Rede noch eingehender berichten.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe

Verlagsdirektor Emil Muns, Hauptchriftleiter Franz Moraller, Stell. Hauptchriftleiter Dr. Georg Briner, Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-gesellschaft m. b. H. Zur Zeit lat. Preliste Nr. 13 gültig.

„Ich persönlich sage Sophie...“

Eine Bismarck-Anekdote von Ellen Aram

Es war in den fünfziger Jahren, als der Geheimrat Nagel vom Auswärtigen Amt in Berlin eines Tages...

Einmal fand der Herr Geheimrat auf der Sandstraße, kam sich von Gott und der Welt verlassen vor...

Schon wollte der Herr Geheimrat trotz seines guten Benehmens zu flüchten anfangen, als er einen Bismarck sah...

Der blitzende Beweis / Hermann Bierdich

Schon über fünf Jahre war der zweite Krieg um Schließen beendet. Der große Ritzig lag mittags in Sanssouci...

Nach höchstem Willen kam die Weiter in die Nähe eines Gehäuses, durch das ein Weg führte...

Blitzlich erlöste ein gewaltiger Donner Schlag; die Pferde schrien, ein greller Blitz warf weite Schritte vor dem an der Spitze der Schar stehenden König...

teaporte, durch die Sie hindurchgehen, und nach wenigen Minuten werden Sie dann das Brandenburger Haus schon zu Gesicht bekommen.

„Sie scheinen gut bekannt hier zu sein?“ fragte der Geheimrat. „Da können Sie mir vielleicht auch den Rat geben, wie der Freier anzureden ist?“

„Um“, brümmte der Mann, „der Brandenburger mit einem Generalamt. Sie sagen also am besten Erzellen.“

„Gut. Und die Gattin des Freiermann, wie ist die anzureden?“ fragte der Geheimrat, wohl um der Loyalität des einfachen Mannes ein wenig auf den Jaßen zu lächeln.

Der Mann rühte die Mütze etwas in den Haaren, fragte sich leicht hinter den Ohren und sagte dann lächelnd: „Ich persönlich sage ja Sophie zu ihr. Ihnen aber würde ich raten, Erzellen zu sagen.“

Der Geheimrat wollte erst zornig hochfahren, dann bebann er sich aber, stellte sich vor und fragte: „Und mit wem habe ich eigentlich das Vergnügen?“

Der Angeredete lächelte nun feinerleits die Mütze und antwortete kurz: „Von Bismarck, und Sophie ist meine Schwester.“

„Gut. Und die Gattin des Freiermann, wie ist die anzureden?“ fragte der Geheimrat, wohl um der Loyalität des einfachen Mannes ein wenig auf den Jaßen zu lächeln.

Der Mann rühte die Mütze etwas in den Haaren, fragte sich leicht hinter den Ohren und sagte dann lächelnd: „Ich persönlich sage ja Sophie zu ihr. Ihnen aber würde ich raten, Erzellen zu sagen.“

Der Geheimrat wollte erst zornig hochfahren, dann bebann er sich aber, stellte sich vor und fragte: „Und mit wem habe ich eigentlich das Vergnügen?“

Der Angeredete lächelte nun feinerleits die Mütze und antwortete kurz: „Von Bismarck, und Sophie ist meine Schwester.“

„Gut. Und die Gattin des Freiermann, wie ist die anzureden?“ fragte der Geheimrat, wohl um der Loyalität des einfachen Mannes ein wenig auf den Jaßen zu lächeln.

Der Mann rühte die Mütze etwas in den Haaren, fragte sich leicht hinter den Ohren und sagte dann lächelnd: „Ich persönlich sage ja Sophie zu ihr. Ihnen aber würde ich raten, Erzellen zu sagen.“

Der Geheimrat wollte erst zornig hochfahren, dann bebann er sich aber, stellte sich vor und fragte: „Und mit wem habe ich eigentlich das Vergnügen?“

Der Angeredete lächelte nun feinerleits die Mütze und antwortete kurz: „Von Bismarck, und Sophie ist meine Schwester.“

„Gut. Und die Gattin des Freiermann, wie ist die anzureden?“ fragte der Geheimrat, wohl um der Loyalität des einfachen Mannes ein wenig auf den Jaßen zu lächeln.

Der Mann rühte die Mütze etwas in den Haaren, fragte sich leicht hinter den Ohren und sagte dann lächelnd: „Ich persönlich sage ja Sophie zu ihr. Ihnen aber würde ich raten, Erzellen zu sagen.“

Der Geheimrat wollte erst zornig hochfahren, dann bebann er sich aber, stellte sich vor und fragte: „Und mit wem habe ich eigentlich das Vergnügen?“

Der Angeredete lächelte nun feinerleits die Mütze und antwortete kurz: „Von Bismarck, und Sophie ist meine Schwester.“

„Gut. Und die Gattin des Freiermann, wie ist die anzureden?“ fragte der Geheimrat, wohl um der Loyalität des einfachen Mannes ein wenig auf den Jaßen zu lächeln.

Der Mann rühte die Mütze etwas in den Haaren, fragte sich leicht hinter den Ohren und sagte dann lächelnd: „Ich persönlich sage ja Sophie zu ihr. Ihnen aber würde ich raten, Erzellen zu sagen.“

Der Geheimrat wollte erst zornig hochfahren, dann bebann er sich aber, stellte sich vor und fragte: „Und mit wem habe ich eigentlich das Vergnügen?“

Der Angeredete lächelte nun feinerleits die Mütze und antwortete kurz: „Von Bismarck, und Sophie ist meine Schwester.“

„Gut. Und die Gattin des Freiermann, wie ist die anzureden?“ fragte der Geheimrat, wohl um der Loyalität des einfachen Mannes ein wenig auf den Jaßen zu lächeln.

Der Mann rühte die Mütze etwas in den Haaren, fragte sich leicht hinter den Ohren und sagte dann lächelnd: „Ich persönlich sage ja Sophie zu ihr. Ihnen aber würde ich raten, Erzellen zu sagen.“

Der Geheimrat wollte erst zornig hochfahren, dann bebann er sich aber, stellte sich vor und fragte: „Und mit wem habe ich eigentlich das Vergnügen?“

Der Angeredete lächelte nun feinerleits die Mütze und antwortete kurz: „Von Bismarck, und Sophie ist meine Schwester.“

„Gut. Und die Gattin des Freiermann, wie ist die anzureden?“ fragte der Geheimrat, wohl um der Loyalität des einfachen Mannes ein wenig auf den Jaßen zu lächeln.

Der Mann rühte die Mütze etwas in den Haaren, fragte sich leicht hinter den Ohren und sagte dann lächelnd: „Ich persönlich sage ja Sophie zu ihr. Ihnen aber würde ich raten, Erzellen zu sagen.“

Der Geheimrat wollte erst zornig hochfahren, dann bebann er sich aber, stellte sich vor und fragte: „Und mit wem habe ich eigentlich das Vergnügen?“

Der Angeredete lächelte nun feinerleits die Mütze und antwortete kurz: „Von Bismarck, und Sophie ist meine Schwester.“

„Gut. Und die Gattin des Freiermann, wie ist die anzureden?“ fragte der Geheimrat, wohl um der Loyalität des einfachen Mannes ein wenig auf den Jaßen zu lächeln.

Der Mann rühte die Mütze etwas in den Haaren, fragte sich leicht hinter den Ohren und sagte dann lächelnd: „Ich persönlich sage ja Sophie zu ihr. Ihnen aber würde ich raten, Erzellen zu sagen.“

Der Geheimrat wollte erst zornig hochfahren, dann bebann er sich aber, stellte sich vor und fragte: „Und mit wem habe ich eigentlich das Vergnügen?“

Der Angeredete lächelte nun feinerleits die Mütze und antwortete kurz: „Von Bismarck, und Sophie ist meine Schwester.“

„Gut. Und die Gattin des Freiermann, wie ist die anzureden?“ fragte der Geheimrat, wohl um der Loyalität des einfachen Mannes ein wenig auf den Jaßen zu lächeln.

Spiegelbild des Geistes ebens unserer Landschaft

Das Ekkhart-Jahrbuch für den Oberrhein 1943 seeben erschienen

Soeben ist das Ekkhart-Jahrbuch für den Oberrhein für dieses Jahr herausgegeben. (Verlag Braun, Karlsruhe). Sein Herausgeber, Hermann Eick, mußte seine Tätigkeit in diesem Jahr aus freiwirtschaftlichen Gründen etwas unterbrechen. Dafür kann er jetzt um so mehr mit Freude inbaldigen und vielseitigen Band überreichen. Das Ekkhart-Jahrbuch, das jetzt schon im 24. Jahrgang herauskommt und auf ein schönes Stück geistiger Arbeit zurückzuführen kann, ist auch in diesem Jahr wieder ein lebhaftes Spiegelbild des geistigen Lebens am Oberrhein. Ge-

genwart und Vergangenheit finden in den einzelnen Beiträgen wiederum ihren klaren Widerhall und werden so mehr als nur interessanter und ergötzlicher Lektüre.

Den Auftakt bilden drei Aufsätze, die unmittelbar aus dem Erlebnis unserer Zeit anknüpfen. Eick, Langenborn und Schmidt behandeln die Lebensbilder der beiden Reichsmarschälle Ludwig Wilhelm von Baden und Carl von Deterreid, die zu Errettern des Landes am Oberrhein wurden. Daran anschließend folgt G. Köhler mit dem Titel „Der Oberrhein am Oberrhein“ durch die Spiegelung im künstlerischen Erlebnis lebendig werden. Ein weiterer Aufsatz dieses Jahrganges ist die Darstellung der Kunst Daniel Cornelius Goltz von Philipp Schmidt ausführlich und mit Proben ihres Schaffens behandelt. Wilhelm Jenner wird von Fritz Köhler ebenfalls behandelt. In der Rubrik „Kunst am Oberrhein“ sind die Arbeiten von Hans Brandenburg, Ewald Meiner und Carl von Goltz von Philipp Schmidt ausführlich und mit Proben ihres Schaffens behandelt. Wilhelm Jenner wird von Fritz Köhler ebenfalls behandelt. In der Rubrik „Kunst am Oberrhein“ sind die Arbeiten von Hans Brandenburg, Ewald Meiner und Carl von Goltz von Philipp Schmidt ausführlich und mit Proben ihres Schaffens behandelt.

Den Abschluß des inhaltreichen Jahrbuchs bilden eine ganze Reihe von Anekdoten und Scherzen vom Oberrhein, die von verschiedenen Autoren aufgeschrieben wurden. Dazu liefern eine ganze Reihe von Gedichten das Bild des Landes auf und machen ihn zu einer Schrift, die mit den Deutschen Gedichten am Anfang gediegenen Stoffes bildet und in weiten Kreisen auf lebhaften Widerhall rechnen darf.

Das Ekkhart-Jahrbuch für den Oberrhein 1943 seeben erschienen

Soeben ist das Ekkhart-Jahrbuch für den Oberrhein für dieses Jahr herausgegeben. (Verlag Braun, Karlsruhe). Sein Herausgeber, Hermann Eick, mußte seine Tätigkeit in diesem Jahr aus freiwirtschaftlichen Gründen etwas unterbrechen. Dafür kann er jetzt um so mehr mit Freude inbaldigen und vielseitigen Band überreichen. Das Ekkhart-Jahrbuch, das jetzt schon im 24. Jahrgang herauskommt und auf ein schönes Stück geistiger Arbeit zurückzuführen kann, ist auch in diesem Jahr wieder ein lebhaftes Spiegelbild des geistigen Lebens am Oberrhein. Ge-

genwart und Vergangenheit finden in den einzelnen Beiträgen wiederum ihren klaren Widerhall und werden so mehr als nur interessanter und ergötzlicher Lektüre.

Den Auftakt bilden drei Aufsätze, die unmittelbar aus dem Erlebnis unserer Zeit anknüpfen. Eick, Langenborn und Schmidt behandeln die Lebensbilder der beiden Reichsmarschälle Ludwig Wilhelm von Baden und Carl von Deterreid, die zu Errettern des Landes am Oberrhein wurden. Daran anschließend folgt G. Köhler mit dem Titel „Der Oberrhein am Oberrhein“ durch die Spiegelung im künstlerischen Erlebnis lebendig werden. Ein weiterer Aufsatz dieses Jahrganges ist die Darstellung der Kunst Daniel Cornelius Goltz von Philipp Schmidt ausführlich und mit Proben ihres Schaffens behandelt. Wilhelm Jenner wird von Fritz Köhler ebenfalls behandelt. In der Rubrik „Kunst am Oberrhein“ sind die Arbeiten von Hans Brandenburg, Ewald Meiner und Carl von Goltz von Philipp Schmidt ausführlich und mit Proben ihres Schaffens behandelt.

Den Abschluß des inhaltreichen Jahrbuchs bilden eine ganze Reihe von Anekdoten und Scherzen vom Oberrhein, die von verschiedenen Autoren aufgeschrieben wurden. Dazu liefern eine ganze Reihe von Gedichten das Bild des Landes auf und machen ihn zu einer Schrift, die mit den Deutschen Gedichten am Anfang gediegenen Stoffes bildet und in weiten Kreisen auf lebhaften Widerhall rechnen darf.

Das Ekkhart-Jahrbuch für den Oberrhein 1943 seeben erschienen

Soeben ist das Ekkhart-Jahrbuch für den Oberrhein für dieses Jahr herausgegeben. (Verlag Braun, Karlsruhe). Sein Herausgeber, Hermann Eick, mußte seine Tätigkeit in diesem Jahr aus freiwirtschaftlichen Gründen etwas unterbrechen. Dafür kann er jetzt um so mehr mit Freude inbaldigen und vielseitigen Band überreichen. Das Ekkhart-Jahrbuch, das jetzt schon im 24. Jahrgang herauskommt und auf ein schönes Stück geistiger Arbeit zurückzuführen kann, ist auch in diesem Jahr wieder ein lebhaftes Spiegelbild des geistigen Lebens am Oberrhein. Ge-

genwart und Vergangenheit finden in den einzelnen Beiträgen wiederum ihren klaren Widerhall und werden so mehr als nur interessanter und ergötzlicher Lektüre.

Den Auftakt bilden drei Aufsätze, die unmittelbar aus dem Erlebnis unserer Zeit anknüpfen. Eick, Langenborn und Schmidt behandeln die Lebensbilder der beiden Reichsmarschälle Ludwig Wilhelm von Baden und Carl von Deterreid, die zu Errettern des Landes am Oberrhein wurden. Daran anschließend folgt G. Köhler mit dem Titel „Der Oberrhein am Oberrhein“ durch die Spiegelung im künstlerischen Erlebnis lebendig werden. Ein weiterer Aufsatz dieses Jahrganges ist die Darstellung der Kunst Daniel Cornelius Goltz von Philipp Schmidt ausführlich und mit Proben ihres Schaffens behandelt. Wilhelm Jenner wird von Fritz Köhler ebenfalls behandelt. In der Rubrik „Kunst am Oberrhein“ sind die Arbeiten von Hans Brandenburg, Ewald Meiner und Carl von Goltz von Philipp Schmidt ausführlich und mit Proben ihres Schaffens behandelt.

Den Abschluß des inhaltreichen Jahrbuchs bilden eine ganze Reihe von Anekdoten und Scherzen vom Oberrhein, die von verschiedenen Autoren aufgeschrieben wurden. Dazu liefern eine ganze Reihe von Gedichten das Bild des Landes auf und machen ihn zu einer Schrift, die mit den Deutschen Gedichten am Anfang gediegenen Stoffes bildet und in weiten Kreisen auf lebhaften Widerhall rechnen darf.

Das Ekkhart-Jahrbuch für den Oberrhein 1943 seeben erschienen

Soeben ist das Ekkhart-Jahrbuch für den Oberrhein für dieses Jahr herausgegeben. (Verlag Braun, Karlsruhe). Sein Herausgeber, Hermann Eick, mußte seine Tätigkeit in diesem Jahr aus freiwirtschaftlichen Gründen etwas unterbrechen. Dafür kann er jetzt um so mehr mit Freude inbaldigen und vielseitigen Band überreichen. Das Ekkhart-Jahrbuch, das jetzt schon im 24. Jahrgang herauskommt und auf ein schönes Stück geistiger Arbeit zurückzuführen kann, ist auch in diesem Jahr wieder ein lebhaftes Spiegelbild des geistigen Lebens am Oberrhein. Ge-

genwart und Vergangenheit finden in den einzelnen Beiträgen wiederum ihren klaren Widerhall und werden so mehr als nur interessanter und ergötzlicher Lektüre.

Den Auftakt bilden drei Aufsätze, die unmittelbar aus dem Erlebnis unserer Zeit anknüpfen. Eick, Langenborn und Schmidt behandeln die Lebensbilder der beiden Reichsmarschälle Ludwig Wilhelm von Baden und Carl von Deterreid, die zu Errettern des Landes am Oberrhein wurden. Daran anschließend folgt G. Köhler mit dem Titel „Der Oberrhein am Oberrhein“ durch die Spiegelung im künstlerischen Erlebnis lebendig werden. Ein weiterer Aufsatz dieses Jahrganges ist die Darstellung der Kunst Daniel Cornelius Goltz von Philipp Schmidt ausführlich und mit Proben ihres Schaffens behandelt. Wilhelm Jenner wird von Fritz Köhler ebenfalls behandelt. In der Rubrik „Kunst am Oberrhein“ sind die Arbeiten von Hans Brandenburg, Ewald Meiner und Carl von Goltz von Philipp Schmidt ausführlich und mit Proben ihres Schaffens behandelt.

Den Abschluß des inhaltreichen Jahrbuchs bilden eine ganze Reihe von Anekdoten und Scherzen vom Oberrhein, die von verschiedenen Autoren aufgeschrieben wurden. Dazu liefern eine ganze Reihe von Gedichten das Bild des Landes auf und machen ihn zu einer Schrift, die mit den Deutschen Gedichten am Anfang gediegenen Stoffes bildet und in weiten Kreisen auf lebhaften Widerhall rechnen darf.

Das Ekkhart-Jahrbuch für den Oberrhein 1943 seeben erschienen

Soeben ist das Ekkhart-Jahrbuch für den Oberrhein für dieses Jahr herausgegeben. (Verlag Braun, Karlsruhe). Sein Herausgeber, Hermann Eick, mußte seine Tätigkeit in diesem Jahr aus freiwirtschaftlichen Gründen etwas unterbrechen. Dafür kann er jetzt um so mehr mit Freude inbaldigen und vielseitigen Band überreichen. Das Ekkhart-Jahrbuch, das jetzt schon im 24. Jahrgang herauskommt und auf ein schönes Stück geistiger Arbeit zurückzuführen kann, ist auch in diesem Jahr wieder ein lebhaftes Spiegelbild des geistigen Lebens am Oberrhein. Ge-

genwart und Vergangenheit finden in den einzelnen Beiträgen wiederum ihren klaren Widerhall und werden so mehr als nur interessanter und ergötzlicher Lektüre.

Den Auftakt bilden drei Aufsätze, die unmittelbar aus dem Erlebnis unserer Zeit anknüpfen. Eick, Langenborn und Schmidt behandeln die Lebensbilder der beiden Reichsmarschälle Ludwig Wilhelm von Baden und Carl von Deterreid, die zu Errettern des Landes am Oberrhein wurden. Daran anschließend folgt G. Köhler mit dem Titel „Der Oberrhein am Oberrhein“ durch die Spiegelung im künstlerischen Erlebnis lebendig werden. Ein weiterer Aufsatz dieses Jahrganges ist die Darstellung der Kunst Daniel Cornelius Goltz von Philipp Schmidt ausführlich und mit Proben ihres Schaffens behandelt. Wilhelm Jenner wird von Fritz Köhler ebenfalls behandelt. In der Rubrik „Kunst am Oberrhein“ sind die Arbeiten von Hans Brandenburg, Ewald Meiner und Carl von Goltz von Philipp Schmidt ausführlich und mit Proben ihres Schaffens behandelt.

Den Abschluß des inhaltreichen Jahrbuchs bilden eine ganze Reihe von Anekdoten und Scherzen vom Oberrhein, die von verschiedenen Autoren aufgeschrieben wurden. Dazu liefern eine ganze Reihe von Gedichten das Bild des Landes auf und machen ihn zu einer Schrift, die mit den Deutschen Gedichten am Anfang gediegenen Stoffes bildet und in weiten Kreisen auf lebhaften Widerhall rechnen darf.

Das Ekkhart-Jahrbuch für den Oberrhein 1943 seeben erschienen

Soeben ist das Ekkhart-Jahrbuch für den Oberrhein für dieses Jahr herausgegeben. (Verlag Braun, Karlsruhe). Sein Herausgeber, Hermann Eick, mußte seine Tätigkeit in diesem Jahr aus freiwirtschaftlichen Gründen etwas unterbrechen. Dafür kann er jetzt um so mehr mit Freude inbaldigen und vielseitigen Band überreichen. Das Ekkhart-Jahrbuch, das jetzt schon im 24. Jahrgang herauskommt und auf ein schönes Stück geistiger Arbeit zurückzuführen kann, ist auch in diesem Jahr wieder ein lebhaftes Spiegelbild des geistigen Lebens am Oberrhein. Ge-

genwart und Vergangenheit finden in den einzelnen Beiträgen wiederum ihren klaren Widerhall und werden so mehr als nur interessanter und ergötzlicher Lektüre.

Den Auftakt bilden drei Aufsätze, die unmittelbar aus dem Erlebnis unserer Zeit anknüpfen. Eick, Langenborn und Schmidt behandeln die Lebensbilder der beiden Reichsmarschälle Ludwig Wilhelm von Baden und Carl von Deterreid, die zu Errettern des Landes am Oberrhein wurden. Daran anschließend folgt G. Köhler mit dem Titel „Der Oberrhein am Oberrhein“ durch die Spiegelung im künstlerischen Erlebnis lebendig werden. Ein weiterer Aufsatz dieses Jahrganges ist die Darstellung der Kunst Daniel Cornelius Goltz von Philipp Schmidt ausführlich und mit Proben ihres Schaffens behandelt. Wilhelm Jenner wird von Fritz Köhler ebenfalls behandelt. In der Rubrik „Kunst am Oberrhein“ sind die Arbeiten von Hans Brandenburg, Ewald Meiner und Carl von Goltz von Philipp Schmidt ausführlich und mit Proben ihres Schaffens behandelt.

Den Abschluß des inhaltreichen Jahrbuchs bilden eine ganze Reihe von Anekdoten und Scherzen vom Oberrhein, die von verschiedenen Autoren aufgeschrieben wurden. Dazu liefern eine ganze Reihe von Gedichten das Bild des Landes auf und machen ihn zu einer Schrift, die mit den Deutschen Gedichten am Anfang gediegenen Stoffes bildet und in weiten Kreisen auf lebhaften Widerhall rechnen darf.

Der Sport am Wochenende

Die wichtigsten Veranstaltungen

Im Fußball nehmen die Meisterkämpfe in Baden nach folgendem Plan ihren Fortgang: VfR Mannheim - VfR Durlach; VfR Durlach - VfR Karlsruhe; VfR Durlach - VfR Karlsruhe.

Im Eishockey wird am Samstag im Berliner Sportpalast der Gegner des EC Riedersee im Endkampf der deutschen Eishockeymeisterschaft ermittelt. Die Berliner trifft hier auf den Mannheimer EC. Die Riedersee spielt in München. Der Gegner des EC Riedersee im Endkampf der deutschen Eishockeymeisterschaft ermittelt. Die Berliner trifft hier auf den Mannheimer EC. Die Riedersee spielt in München.

Fußball-Lehrgang in Frankfurt

Unter der Leitung von Reichstrainer Josef Herberger hat im Frankfurter Sportfeld ein Fußball-Lehrgang begonnen, an dem rund 80 Fußballspieler, Nationalspieler und lokale Spieler teilnehmen. Die Lehrgänge werden in der Regel in der ersten und zweiten Hälfte der Woche abgehalten. Die Lehrgänge werden in der Regel in der ersten und zweiten Hälfte der Woche abgehalten.

Die Lehrgänge werden in der Regel in der ersten und zweiten Hälfte der Woche abgehalten. Die Lehrgänge werden in der Regel in der ersten und zweiten Hälfte der Woche abgehalten. Die Lehrgänge werden in der Regel in der ersten und zweiten Hälfte der Woche abgehalten.

Die Lehrgänge werden in der Regel in der ersten und zweiten Hälfte der Woche abgehalten. Die Lehrgänge werden in der Regel in der ersten und zweiten Hälfte der Woche abgehalten. Die Lehrgänge werden in der Regel in der ersten und zweiten Hälfte der Woche abgehalten.

Die Lehrgänge werden in der Regel in der ersten und zweiten Hälfte der Woche abgehalten. Die Lehrgänge werden in der Regel in der ersten und zweiten Hälfte der Woche abgehalten. Die Lehrgänge werden in der Regel in der ersten und zweiten Hälfte der Woche abgehalten.

Die Lehrgänge werden in der Regel in der ersten und zweiten Hälfte der Woche abgehalten. Die Lehrgänge werden in der Regel in der ersten und zweiten Hälfte der Woche abgehalten. Die Lehrgänge werden in der Regel in der ersten und zweiten Hälfte der Woche abgehalten.

Die Lehrgänge werden in der Regel in der ersten und zweiten Hälfte der Woche abgehalten. Die Lehrgänge werden in der Regel in der ersten und zweiten Hälfte der Woche abgehalten. Die Lehrgänge werden in der Regel in der ersten und zweiten Hälfte der Woche abgehalten.

Die Lehrgänge werden in der Regel in der ersten und zweiten Hälfte der Woche abgehalten. Die Lehrgänge werden in der Regel in der ersten und zweiten Hälfte der Woche abgehalten. Die Lehrgänge werden in der Regel in der ersten und zweiten Hälfte der Woche abgehalten.

Die Lehrgänge werden in der Regel in der ersten und zweiten Hälfte der Woche abgehalten. Die Lehrgänge werden in der Regel in der ersten und zweiten Hälfte der Woche abgehalten. Die Lehrgänge werden in der Regel in der ersten und zweiten Hälfte der Woche abgehalten.

Die Lehrgänge werden in der Regel in der ersten und zweiten Hälfte der Woche abgehalten. Die Lehrgänge werden in der Regel in der ersten und zweiten Hälfte der Woche abgehalten. Die Lehrgänge werden in der Regel in der ersten und zweiten Hälfte der Woche abgehalten.

Die Lehrgänge werden in der Regel in der ersten und zweiten Hälfte der Woche abgehalten. Die Lehrgänge werden in der Regel in der ersten und zweiten Hälfte der Woche abgehalten. Die Lehrgänge werden in der Regel in der ersten und zweiten Hälfte der Woche abgehalten.

Die Lehrgänge werden in der Regel in der ersten und zweiten Hälfte der Woche abgehalten. Die Lehrgänge werden in der Regel in der ersten und zweiten Hälfte der Woche abgehalten. Die Lehrgänge werden in der Regel in der ersten und zweiten Hälfte der Woche abgehalten.

Die Lehrgänge werden in der Regel in der ersten und zweiten Hälfte der Woche abgehalten. Die Lehrgänge werden in der Regel in der ersten und zweiten Hälfte der Woche abgehalten. Die Lehrgänge werden in der Regel in der ersten und zweiten Hälfte der Woche abgehalten.

Die Lehrgänge werden in der Regel in der ersten und zweiten Hälfte der Woche abgehalten. Die Lehrgänge werden in der Regel in der ersten und zweiten Hälfte der Woche abgehalten. Die Lehrgänge werden in der Regel in der ersten und zweiten Hälfte der Woche abgehalten.

Die Lehrgänge werden in der Regel in der ersten und zweiten Hälfte der Woche abgehalten. Die Lehrgänge werden in der Regel in der ersten und zweiten Hälfte der Woche abgehalten. Die Lehrgänge werden in der Regel in der ersten und zweiten Hälfte der Woche abgehalten.

Die Lehrgänge werden in der Regel in der ersten und zweiten Hälfte der Woche abgehalten. Die Lehrgänge werden in der Regel in der ersten und zweiten Hälfte der Woche abgehalten. Die Lehrgänge werden in der Regel in der ersten und zweiten Hälfte der Woche abgehalten.

Die Lehrgänge werden in der Regel in der ersten und zweiten Hälfte der Woche abgehalten. Die Lehrgänge werden in der Regel in der ersten und zweiten Hälfte der Woche abgehalten. Die Lehrgänge werden in der Regel in der ersten und zweiten Hälfte der Woche abgehalten.

Die Lehrgänge werden in der Regel in der ersten und zweiten Hälfte der Woche abgehalten. Die Lehrgänge werden in der Regel in der ersten und zweiten Hälfte der Woche abgehalten. Die Lehrgänge werden in der Regel in der ersten und zweiten Hälfte der Woche abgehalten.

Der Hallensport bringt eine große Hallensportveranstaltung in Frankfurt an der familiäre deutschen Meister und Reichssieger teilnehmen werden, die zwei Tage vorher im Kuppelstadion des Reichssportfeldes vor verdunstenden Soldaten ihre Kunst zeigen werden.

Der Hallensport bringt eine große Hallensportveranstaltung in Frankfurt an der familiäre deutschen Meister und Reichssieger teilnehmen werden, die zwei Tage vorher im Kuppelstadion des Reichssportfeldes vor verdunstenden Soldaten ihre Kunst zeigen werden.

Der Hallensport bringt eine große Hallensportveranstaltung in Frankfurt an der familiäre deutschen Meister und Reichssieger teilnehmen werden, die zwei Tage vorher im Kuppelstadion des Reichssportfeldes vor verdunstenden Soldaten ihre Kunst zeigen werden.

Der Hallensport bringt eine große Hallensportveranstaltung in Frankfurt an der familiäre deutschen Meister und Reichssieger teilnehmen werden, die zwei Tage vorher im Kuppelstadion des Reichssportfeldes vor verdunstenden Soldaten ihre Kunst zeigen werden.

Der Hallensport bringt eine große Hallensportveranstaltung in Frankfurt an der familiäre deutschen Meister und Reichssieger teilnehmen werden, die zwei Tage vorher im Kuppelstadion des Reichssportfeldes vor verdunstenden Soldaten ihre Kunst zeigen werden.

Der Hallensport bringt eine große Hallensportveranstaltung in Frankfurt an der familiäre deutschen Meister und Reichssieger teilnehmen werden, die zwei Tage vorher im Kuppelstadion des Reichssportfeldes vor verdunstenden Soldaten ihre Kunst zeigen werden.

Der Hallensport bringt eine große Hallensportveranstaltung in Frankfurt an der familiäre deutschen Meister und Reichssieger teilnehmen werden, die zwei Tage vorher im Kuppelstadion des Reichssportfeldes vor verdunstenden Soldaten ihre Kunst zeigen werden.

Der Hallensport bringt eine große Hallensportveranstaltung in Frankfurt an der familiäre deutschen Meister und Reichssieger teilnehmen werden, die zwei Tage vorher im Kuppelstadion des Reichssportfeldes vor verdunstenden Soldaten ihre Kunst zeigen werden.

Der Hallensport bringt eine große Hallensportveranstaltung in Frankfurt an der familiäre deutschen Meister und Reichssieger teilnehmen werden, die zwei Tage vorher im Kuppelstadion des Reichssportfeldes vor verdunstenden Soldaten ihre Kunst zeigen werden.

Der Hallensport bringt eine große Hallensportveranstaltung in Frankfurt an der familiäre deutschen Meister und Reichssieger teilnehmen werden, die zwei Tage vorher im Kuppelstadion des Reichssportfeldes vor verdunstenden Soldaten ihre Kunst zeigen werden.

Der Hallensport bringt eine große Hallensportveranstaltung in Frankfurt an der familiäre deutschen Meister und Reichssieger teilnehmen werden, die zwei Tage vorher im Kuppelstadion des Reichssportfeldes vor verdunstenden Soldaten ihre Kunst zeigen werden.

Der Hallensport bringt eine große Hallensportveranstaltung in Frankfurt an der familiäre deutschen Meister und Reichssieger teilnehmen werden, die zwei Tage vorher im Kuppelstadion des Reichssportfeldes vor verdunstenden Soldaten ihre Kunst zeigen werden.

Der Hallensport bringt eine große Hallensportveranstaltung in Frankfurt an der familiäre deutschen Meister und Reichssieger teilnehmen werden, die zwei Tage vorher im Kuppelstadion des Reichssportfeldes vor verdunstenden Soldaten ihre Kunst zeigen werden.

Der Hallensport bringt eine große Hallensportveranstaltung in Frankfurt an der familiäre deutschen Meister und Reichssieger teilnehmen werden, die zwei Tage vorher im Kuppelstadion des Reichssportfeldes vor verdunstenden Soldaten ihre Kunst zeigen werden.

Der Hallensport bringt eine große Hallensportveranstaltung in Frankfurt an der familiäre deutschen Meister und Reichssieger teilnehmen werden, die zwei Tage vorher im Kuppelstadion des Reichssportfeldes vor verdunstenden Soldaten ihre Kunst zeigen werden.

Der Hallensport bringt eine große Hallensportveranstaltung in Frankfurt an der familiäre deutschen Meister und Reichssieger teilnehmen werden, die zwei Tage vorher im Kuppelstadion des Reichssportfeldes vor verdunstenden Soldaten ihre Kunst zeigen werden.

Der Hallensport bringt eine große Hallensportveranstaltung in Frankfurt an der familiäre deutschen Meister und Reichssieger teilnehmen werden, die zwei Tage vorher im Kuppelstadion des Reichssportfeldes vor verdunstenden Soldaten ihre Kunst zeigen werden.

Der Hallensport bringt eine große Hallensportveranstaltung in Frankfurt an der familiäre deutschen Meister und Reichssieger teilnehmen werden, die zwei Tage vorher im Kuppelstadion des Reichssportfeldes vor verdunstenden Soldaten ihre Kunst zeigen werden.

Der Hallensport bringt eine große Hallensportveranstaltung in Frankfurt an der familiäre deutschen Meister und Reichssieger teilnehmen werden, die zwei Tage vorher im Kuppelstadion des Reichssportfeldes vor verdunstenden Soldaten ihre Kunst zeigen werden.

Familien-Anzeigen

Geburten

V. Unser Sonnenscheinchen, unser lang ersehntes Sonntagsgelächel, Heidi, ist am 10. Februar 1943 geboren. Mutter: Frau Helene Frankhauser.

Verheiratungen

Die Verheiratung haben bekannt Georg Fuchs, ruff. ein. Flak-Rgt., und Bruch, Liselotte Fuchs geb. Selzer, Khe.-Durlach, 11. Februar 1943.

Dankensagen

Für die uns erwiesene Aufmerksamkeit in der Klinik danken herzlich, Robert Astmann, z. Z. in Urfeld, Frau Leini geb. Meunierheim, Rotenfels, den 11. Februar 1943.

Gerhard Schreiber

Gefr. in einer Stabs-Komp., am 22. Nov. verunfallt wurde u. starb am 5. Jan. an den Folgen der Verwundung im Heldenfür seine H. Heimat erntet auf dem Heldenfriedhof in Smolensk.

Am 7. Februar

entfiel meine H. Mutter Frau (27003) in Taler.

Wilhelmine Stier Wwe.

Karlsruhe, Lameyrstr. 47, 11. 2. 1943. In Namen aller Hinterbliebenen: Gertrud Schaffert geb. Stier. Die Beisetzung hat auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille stattgefunden.

Unser wartet rasch

verschied am 10. Febr. unser langvergeblicher Vater, Grodovater und Schwager.

Franz Fab

Metzgermeister u. Kreuzwirt, nach einem arbeitsl. Leben im Alter von nahezu 69 Jahren. Michelbach, 11. Februar 1943.

Thomas Huck

Gefr. in ein. Gren.-Rgt. im schönsten Mannesalter von 31 1/2 J. am 22. 1. 43 in der Nähe von Wilkijak (Luk) den Heldenfür seine H. Heimat erlitten hat. Er folgte seinem im Weltkrieg geliebten H. Bruder nach u. ruht fern der Heimat auf einem Heldenfriedhof im Osten, auf Freinleinsheim, 9. Februar 1943.

Christine Fischer

All-Schwägerin, im Alter von 69 J. Achen, 11. Februar 1943. In Namen aller Hinterbliebenen: Max Rummel u. Frau Anna geb. Fischer. Entschieden: Lore und Fritz Rummel u. alle Anverw. Beerdigung: Samstag, 13. 2. 15 Uhr, von d. Evang. Christuskirche aus.

Marianne Criegee

geb. Heuze, von längerer Krankheit durch einen sanften Tod erlöst. Tannenlamp 4. Prof. Rudolf Criegee; Lutz und Jürgen Criegee; Johanna Henze geb. Krapp. Beerdigung: Friedhofskapelle Ham.-Münster, Montag, 15. Februar, um 14.45 Uhr.

Agnes Fütterer

geb. Brückel, im Alter v. 69 Jahren. Gaggenau, Hildstr. 10, 10. 2. 1943. In tiefer Trauer: Fridolin Fütterer, Werkmeister i.R., sechs Kindern u. Anverwandten. Beerdigung: Samstag, 13. Februar, 15 Uhr, Waldriedhof.